

Ergebnisprotokoll

Jugendkonferenz des Landkreises Rhön-Grabfeld am 18.07.2005

Teilnehmer:

Herr Habermann	Landrat Landkreis Rhön-Grabfeld
Herr Stelzer	VG der Agentur für Arbeit Schweinfurt
Frau Schröder	Geschäftsführerin ARGE Arbeit Rhön-Grabfeld
Herr Dietz	stellv. Geschäftsführer ARGE Arbeit Rhön-Grabfeld
Herr Kubin	Agentur für Arbeit Schweinfurt
Herr Jäger	Geschäftsstellenleiter Agentur für Arbeit
Herr Bach	Firma Reich GmbH
Herr Dr. Bauer	Firma Preh GmbH
Herr Udo Bischof	Gesellschaft zur beruflichen Förderung mbH
Herr Braun-Müller	Berufliches Fortbildungszentrum der Bay. Wirtschaft gGmbH
Herr Clemens	Industrie- und Handelskammer
Frau Dr. Gläser	Arbeitsförderungszentrum e.V.
Herr Hartmann	Dt. Paritätischer Wohlfahrtsverband
Herr Dr. Hausmann	Diakonisches Werk
Herr Imgrund	Bildungs- und Schulungsinstitut
Herr Dipl. Ing. Kirchner	Firma Siemens AG
Herr Klemm	Christliches Bildungswerk
Frau Knaub	Deutsche Jugendorganisation
Herr Krämer	Firma Rhön-Klinikum AG
Herr Maul	Handwerkskammer für Unterfranken
Herr Neugebauer	Kreishandwerksmeister
Herr Niedermeier	Staatliches Schulamt
Herr Raab	Gesellschaft zur beruflichen Förderung mbH
Herr Renner	Kolping-Schulwerk GmbH
Herr Saar	Staatliche Berufsschule
Frau Schuster	Christliches Bildungswerk
Herr Schwarz	Kreisjugendamt
Frau Schwarzmann	Amtsgericht Schweinfurt
Herr Söder	Kreisjugendring
Herr Stühler-Lenhard	HWK-Service GmbH/Projekt „Setup“
Frau van Eckert	Caritasverband
Herr Wilm	Polizeiinspektion Bad Neustadt
Herr Ziegler	Bildungs- und Schulungsinstitut

Tagesordnung:

1.	Begrüßung und Einführung in die Konferenz	Landrat Thomas Habermann
2.	Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt im Bereich der Geschäftsstelle Bad Neustadt	VG Thomas Stelzer
3.	Situation der Jugendlichen im Rechtskreis SGB II im Bereich der ARGE Rhön-Grabfeld	Ulla Schröder, Geschäftsführerin der ARGE
4.	Vorstellung des 8-Punkte-Plans der BA, Ausbildungspakt	Heinz Dietz, stellv. Geschäftsführer der ARGE u Oswald Kubin, TL Agentur für Arbeit
5.	Herstellen der Transparenz über lokale Maßnahmeangebote und Dienstleistungen für Jugendliche	Oswald Kubin
6.	Ggf. Entwicklung von Konzepten für besondere Zielgruppen (Migranten, Jugendliche ohne Schul- und/oder Berufsabschluss)	Anwesende Akteure
7.	Zusammenarbeit mit Ausblick auf mögliches Netzwerk	Thomas Stelzer Oswald Kubin

Beginn: 14:00 Uhr

Ende: 17.15 Uhr

1. Begrüßung und Einführung in die Konferenz

Herr Habermann eröffnete die Sitzung und begrüßte die Anwesenden. Herr Habermann erläuterte, dass den Jugendlichen eine berufliche Perspektive aufgezeichnet werden muss. Die Bildung eines Netzwerkes ist angesagt, um die Integration weiter zu optimieren. Deshalb sei eine zielgerechte Zusammenarbeit wichtig. Die Ausbildungssituation im Landkreis Rhön-Grabfeld stellt sich als besonders schwierig dar. 25 % aller Spätaussiedler in Unterfranken leben im Landkreis Rhön-Grabfeld. An dieser Stelle bedankte sich Herr Habermann bei den Anwesenden Bildungsträgern und Betrieben für die jahrelange gute Einsatzbereitschaft und Unterstützung gerade bei der Integration der Aussiedler.

Herr Stelzer begrüßte ebenfalls die Teilnehmer der Konferenz und erklärte, dass sich anhand der hohen Arbeitslosigkeit im Landkreis auch der Ausbildungsstellenmarkt wider spiegelt. Herr Stelzer sah in jeder Stufe des beruflichen Eingliederungsabschnittes (Schule, Ausbildung und Arbeit) Probleme bei den Jugendlichen. Im örtlichen Bereich gibt es für 2005 17,4 % weniger Ausbildungsstellen aber 10,5 % mehr Bewerber. Auf 100 Bewerber kommen nur 32 Ausbildungsstellen.

2. Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt im Bereich der Geschäftsstelle Bad Neustadt

Zunächst einige Aussagen/Zahlen zum Ausbildungsstellenmarkt im Bereich der Agentur Schweinfurt – Gesamt:

Im Sog der schwachen Konjunktur und des schwierigen Arbeitsmarktes in den vergangenen acht Monaten (Beginn des BJ 10.04) gingen auch die gemeldeten Stellen für eine betriebliche Ausbildung spürbar zurück. Mit 2450 Berufsausbildungsstellen wurde das Vorjahresergebnis bisher um 412 Stellen bzw. 14,4 Prozent unterschritten.

In der Region Rhön-Grabfeld liegt die Arbeitslosenquote bei 8,9 %. Dies ist die höchste Quote im Agenturbezirk Schweinfurt (Durchschnitt: 7,8%).

Bei den Nachfragern nach Ausbildungsstellen zeichnet sich eine Steigerung um 7,6 % ab. So haben sich bis zum Monat Mai 5407 Jugendliche als Bewerber um eine Ausbildungsstelle angemeldet. Dies sind 380 in absoluten Zahlen mehr.

Deutliche Rückgänge bei den Stellenmeldungen liegen vor allem in folgenden Berufsbereichen vor:

Berufsbereich	gemeldete Stellen bis Juni 2005	Veränderung absolut im Vergleich zum VJ	Veränderung in Prozent
Ernährungsberufe	27	- 8	- 22,9
Bau- und Baunebenberufe	47	- 20	- 29,9
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	87	- 22	- 20,2
Körperpfleger, Gästebetreuer	28	-13	-31,7

Die Zahlen der Bewerber werden erst noch einmal ansteigen. Mit einem Rückgang an Bewerbern ist frühestens ab 2009 zu rechnen.

3. Situation der Jugendlichen im Rechtskreis SGB II im Bereich der ARGE Bad Neustadt

Frau Schröder gab einen Einblick der Situation der Jugendlichen für die Arbeitsgemeinschaft Rhön-Grabfeld:

Das wichtigste Ziel sei, die Integration aller jungen Menschen im ALG II-Bereich in Ausbildung oder Arbeit, damit die soziale Schere nicht noch weiter auseinander klafft.

Die derzeitige Situation - nach Alter

	14 – 16	17 - 18	19 – 21	22 – 24	insgesamt
arbeitslos	1	20	88	95	204
arbeitsuchend	47	52	37	37	173

Davon ohne Beruf – nach Alter

Alter	Absolut	In %
17 – 18	23	88
19 – 21	65	60
22 – 24	60	42

Bei den Jugendlichen gibt es zwei Beschäftigungsschwellen. Die erste ist der Run auf einen Ausbildungsplatz, die zweite ist nach erfolgreicher Ausbildung der Einstieg ins Berufsleben. Leider ist nicht immer auch eine Ausbildung ein Garant, um in diesem erlernten Beruf nach der Ausbildung in ein festes Arbeitsverhältnis übernommen zu werden.

Herr Kubin zeigte anhand von aktuellen Zahlen die Situation in den verschiedenen Berufsbereichen:

Beruf	Ausbildungssuchende	gemeldete Stellen bis Juni 2005
Grüner Bereich	43	5
Ernährungsberufe	80	27
Bau- und Baunebenberufe	100	47
Warenkaufleute	286	87
Büroberufe	179	61
Körperpfleger, Gästebetreuer	129	28

Herr Kubin appellierte noch einmal an alle Betriebe, die Stellen auch bei der Agentur für Arbeit zu melden. Es ist aber auch bekannt, dass viele Stellen im Vorfeld schon durch Betriebspraktika besetzt werden. Momentan zeigen sich viele Betriebe mit den Einstellungen von Azubis recht verhalten, da sie noch auf staatlichen Förderungen hoffen.

4. 8-Punkte-Plan zur Integration von ALG II-Empfängern U 25

Der 8-Punkte-Plan zur Integration von ALG II-Empfängern unter 25 Jahren:

1. **Fallmanagement** wurde eingeführt: Das heißt 1 Fallmanager hat 75 Jugendliche zu betreuen. Die intensive Betreuung wird somit sichergestellt.
2. **Ausbildung**: Ein Berufsabschluss schützt zwar oft vor Arbeitslosigkeit, doch werden viele nach der Ausbildung leider nicht mehr im Ausbildungsbetrieb übernommen.
3. **Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB)** – berufliche Bildung braucht eine Basis.
4. **Qualifizierungsmaßnahmen** – vielfältige Ansätze für ein zukunftsfähiges Lernen.
5. **Aufnahme einer Arbeitstätigkeit** – zur Führung eines selbst bestimmten Lebens unerlässlich.
6. **Arbeitsgelegenheiten**, die die jungen Leute trainieren und an die Arbeitsmarktanforderungen heran führen.
7. **Ehrenamtliche Tätigkeiten**, die Verantwortung und eine Teilnahme am öffentlichen Leben mit sich bringen.
8. **Modellprojekt** – innovative Ideen, insbesondere für Hilfebedürftige mit Migrationshintergrund.

5. Herstellen der Transparenz über lokale Maßnahmeangebote und Dienstleistungen für Jugendliche

Die ersten Ansätze zur Integration sind Arbeitsgelegenheiten, Qualifizierungsmaßnahmen, Ausbildung und Umschulung und Vermittlung mit Hilfen (finanzieller Art).

Im Bereich der Berufsvorbereitung gibt es fast 130 Plätze.

25 Plätze AQJ und etwa 25 Plätze überbetriebliche Ausbildung.

Durch die Verzahnung der ARGE und der Agentur für Arbeit werden ab Juli schon Trainingsmaßnahmen bewilligt. Es handelt sich dabei um über 60 Stellen. Die Zuweisungsdauer beträgt maximal 6 Monate. Für 22 Jugendlichen wurden Plätze (Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung; 1 Euro-Job) geschaffen. Die Jugendlichen hoffen, dadurch evtl. eine feste Arbeitsstelle zu bekommen.

Herr Kubin stellte das Verfahren bei EQJ (Einstiegsqualifizierung) für Betriebe vor. Die Jugendlichen, die keinen Ausbildungsplatz erhalten haben, werden im September nochmals angeschrieben, damit ihnen ein EQJ angeboten werden kann.

Anwesende Akteure / Bildungsträger stellen ihre Projekte im Bereich der Geschäftsstelle Bad Neustadt vor:

Herr Dr. Bauer – Firma Preh:

Die Firma Preh bildet pro Jahr 20 Jugendliche aus, die nach Abschluss der Ausbildung alle übernommen werden. Doch in diesem Jahr wurden die Erwartungen, die an die Bewerber gestellt werden, nicht erfüllt. Es fehlen die Sprachkenntnisse (englisch und deutsch). Es kommen ca. 300 Bewerbungen in das Haus. Es werden zwischen 100 und 120 zu einem Eignungstest eingeladen und davon die geeigneten Bewerber ausgesucht.

Herr Krämer – Rhön-Klinikum AG:

Das Rhön-Klinikum bildet ca. 20 Jugendliche im kaufmännischen und technischen Bereich aus. In Meinigen und Bad Kissingen sind die Pflegeschulen; im Bereich der MTA wurden ca. 150 neue Stellen geschaffen. Für die Gastronomie und Großküche werden die Stellen überwiegend von den Praktikanten besetzt, so dass diese Stellen der Agentur für Arbeit nicht gemeldet werden.

Herr Bach – Firma Reich:

Die Firma Reich hat im gewerblichen Bereich 27 Azubis, die Bewerber kommen zu 80 % von der Hauptschule und 20 % von der Realschule. Im Durchschnitt kommen 40 % aus der Nachbarregion Thüringen zum Zug. Eine Ausbildung über den Bedarf hinaus kommt aus finanziellen Gründen nicht in Frage.

Herr Dipl. Ing. Kirchner – Fa. Siemens:

Die Firma Siemens bildet in diesem Jahr 20 % mehr aus (30 Azubis). Insgesamt sind bei der Fa. Siemens 100 Jugendliche in Ausbildung. Bewerbungen kommen für den gewerblichen Bereich ca. 450 und für den kaufmännischen Bereich ca. 100. Wer einen schlechteren Notendurchschnitt als 3,0 hat, wird bei den Bewerbungen nicht berücksichtigt.

Herr Neugebauer – Handwerk:

Das Handwerk ist mit den Hauptschülern zufrieden. Es gibt in der Region 1100 Betriebe mit 6000 Beschäftigten, davon sind 900 Azubis; im Handwerk werden 60 % ausgebildet. In den Ballungsgebieten werden noch Metzger und Fleischereifachverkäuferinnen gesucht. Doch als ein großes Problem sieht Herr Neugebauer den Wegfall des Meisterzwangs, denn wer bildet schon seine eigene Konkurrenz aus? Und eingekauft wird nicht in den regionalen Bereichen sondern im Discounter!

Herr Maul – Handwerkskammer:

2,6 % haben keinen Schulabschluss im Handwerk; 67 % sind Hauptschüler Das Jahr 2005 ist sehr schwierig angefallen. Es wird noch auf eine Förderung von Seiten des Staates gewartet; auch das Förderprogramm C3 von der Bayrischen Regierung wird gerne in Anspruch genommen.

Herr Clemens – IHK:

Die IHK Mainfranken erwartet im Bereich Industrie, Handel und Dienstleistung in diesem Jahr ähnliche Eintragungszahlen wie im Jahr zuvor. Viele Unternehmer warten aufgrund der Erfahrungen im letzten Jahr mögliche finanzielle Förderungen ab. Dies führt zu einer Verschiebung der monatlichen Eintragungszahlen. Rund 60 % aller Stellen im dualen Ausbildungssystem werden inzwischen im IHK Bereich ausgebildet.

Schulen:

Herr Niedermeier – Staatliches Schulamt:

In den Hauptschulen werden die Jugendlichen schon ab der 7. Klasse auf die Berufswelt durch Betriebsbesuche und ab der 8. Klasse durch Betriebspraktika vorbereitet. Durch die M-Züge können die Schüler auch die Mittlere Reife erreichen, doch fehlt hier das Fach Buchführung und somit haben die Realschüler doch die besseren Chancen. In vielen Schulen wird von Seiten der Eltern die Schulpflichtverlängerung beantragt mit der Hoffnung für 2006 mit einem besseren Zeugnis eine Ausbildungsstelle zu bekommen.

In Hohenroth wurde eine Praxisklasse eingerichtet. Die Schüler sind 2 Tage im Betrieb und 3 Tage in der Schule. Von 16 Bewerbern haben 9 eine Ausbildungsstelle erhalten.

Herr Saar – Jakob-Preh-Berufsschule:

Die Berufsschule ist das Spiegelbild der Schulabgänger. Bei vielen kann man sagen: „Lernen tut Not“. Die Fördermaßnahmen sind dabei sehr hilfreich. Die Jungarbeiterklassen nehmen in Bad Neustadt durch die vielen Aussiedler zu. Das Fremdsprachenangebot in Englisch wird von allen Schülern gerne angenommen.

Herr Wilm – Polizei Bad Neustadt:

Je mehr Freizeit desto größer ist die Gelegenheit der Kriminalität. Zwischen den einzelnen Bevölkerungsgruppen kann man keinen Unterschied feststellen. Es spielt keine Rolle, ob die Kinder aus Akademiker- oder aus Arbeiterfamilien kommen. Wenn die Jugendlichen keine Aufgabe haben, spielt der Umgang eine wesentliche Rolle. Im Vergleich zu 2004 ist ein Anstieg von 10 % an Jugendkriminalität im Landkreis zu verzeichnen.

Herr Dr. Hausmann – Diakonisches Werk:

Wichtig sind die Integrationen schon im Kindergarten mit Förderungen bezüglich der Sprache. Mehr als die Hälfte der Kindergartenkinder sprechen nicht die deutsche Sprache.

Herr Schwarz - Kreisjugendamt:

Das Kreisjugendamt führt seit 6 Jahren gemeinsam mit dem Bfz Schweinfurt die berufsbezogene Jugendhilfe durch. Es wird begrüßt, dass die Lehrstellensituation im Landkreis Rhön-Grabfeld hier in der Jugendkonferenz offen angesprochen wird. Dies ist im Sinne des Jugendamtes, das selbst in der größten Hauptschule im Landkreis (Bad Neustadt a.d.Saale) die Lehrstellensituation vorgestellt hat.

Frau Schwarzmann, Bewährungshelferin:

Der größte Anteil der straffälligen Jugendlichen hat keinen Schulabschluss. Viele sind leistungsschwach und weisen im Verhalten Störungen auf. Die Integration dieser Menschen wird in Zeiten der hohen Arbeitslosigkeit immer schwieriger. Es ist wichtig, diesen Jugendlichen eine feste Struktur in ihrem täglichen Leben zu verschaffen.

Bfz - Herr Braun-Müller:

Berufsbezogene Jugendhilfe – Berufsvorbereitende Klassen; Akquise der Ausbildungsstellen.

Caritas - Frau van Eck:

Suchtberatung, Aussiedlerberatung, Erziehungsberatung.

CBW - Herr Klemm:

Sprachkurse, überbetriebliche Ausbildung.

Gbf – Herr Raab:

Überbetriebliche Ausbildung,

Kolping - Herr Renner:

40 Schüler in BVJs (Farbtechnik und Raumgestaltung, Metalltechnik, Ernährung und Hauswirtschaft), unterrichtlicher Teil für 40 – 50 Jugendliche in BvB-Maßnahmen

BSI – Herr Ziegler:

Berufsvorbereitende Maßnahmen.

HWK - Herr Stühler-Lenhard:

Setup Kooperationswerkstatt BQJ – berufliche Qualifizierung von Jugendlichen mit besonderem Förderungsbedarf

AWT Arbeit, Wirtschaft, Technik

Regionales Netzwerk

Aufgaben: Ziel von den Netzwerken ist die Transparenz und Schnittstellen

Produkt: Kommunikations- und Informationsplattform

Die HWK stellt diese E-Mail Adresse für weitere Infos bis zum Projekt Ende Juli 2006 zur Verfügung.

<http://www.kooperationswerkstatt.de/>

Die Teilnehmer kamen zu dem Entschluss, dass eine Transparenz und Schnittstellen nötig sind, damit alle Jugendliche die richtige Betreuung bekommen und die Gelder gut eingesetzt werden. Durch die Bildung eines Arbeitskreises soll ein entsprechendes Netzwerk aufgebaut werden und Ideen für die Verbesserung der Förderung für Jugendliche erfolgen. Die Ergebnisse des Arbeitskreises dienen zur Vorbereitung für weitere Jugendkonferenzen.

Für einen neuen Termin auf Arbeitsebene ist der wichtigste Punkt:

Neue Dinge gemeinsam entwickeln!

Herr Stelzer und Frau Schröder bedankten sich bei den Anwesenden und freuen sich über den Ausbau des Netzwerkes.